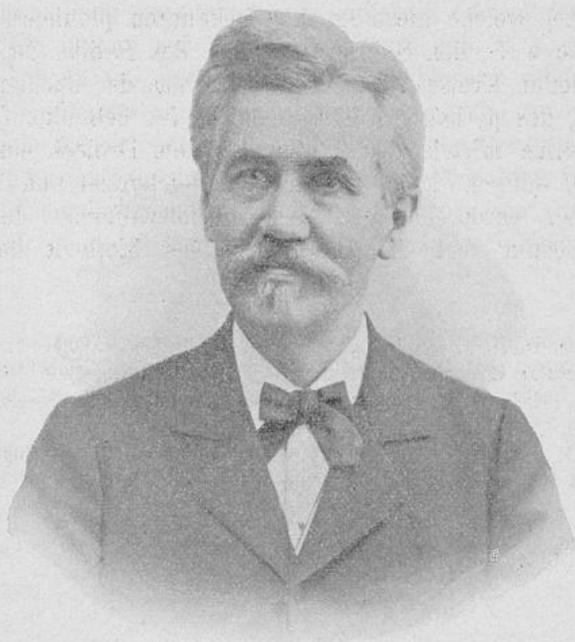


## Regierungsrat Direktor Joh. Halmschlag †.

Mit Johann Halmschlag\*) ist einer der Besten seines Faches ins Grab gesunken, der sich aufrichtiger Wertschätzung seitens seiner Amtsgenossen erfreute und der selbst ein wohlwollender Führer der studierenden Jugend war.



Schlicht und einfach in seiner Lebensführung, gebildet an der Schönheit der Antike und geleitet von Gefühlen für das Edle und Würdevolle, dabei heiterem Sinne nicht abhold, gewissenhaft in der Pflichterfüllung und im Besitze der glücklichen Gabe, in rebus arduis servare mentem, leutselig gegen jedermann, hat sich seine Persönlichkeit

\*) Einige Daten für diesen Nachruf sowie das beigegebene Bild wurden dem Nekrologe entnommen, den Karl L. Weizmann im letzten Dezemberhefte der von ihm herausgegebenen „Stenographischen Blätter aus Österreich“ veröffentlicht hat. Herr Weizmann, einer der hervorragendsten Stenographen aus der Schule Halmschlags, hat das Klischee freundlichst zum Wiederabdruck überlassen.

zu einem Charakterbilde gestaltet, das allen, die Halmschlag kannten, sympathisch wurde und in liebevoller Erinnerung an den Dahingeshiedenen bleiben wird.

Halmschlag wurde am 4. Februar 1835 zu Schöngrabern in Nieder-Osterreich geboren, wo sein Vater Ökonomiebesitzer war. Im Oktober 1847 trat er in das Wiener k. k. Schottengymnasium ein, das er 1855 mit Auszeichnung absolvierte. Hierauf widmete sich Halmschlag an der Wiener Universität als ordentlicher Hörer der philosophischen Fakultät durch vier Jahre mit vollem Eifer dem Studium der klassischen Philologie und deren Hilfswissenschaften; infolge seiner vorzüglichen Befähigung wurde er auch als Mitglied des philologisch-historischen Seminars aufgenommen.

Bereits im Schuljahre 1859/60 stand Halmschlag als Präfekt am k. k. Gymnasium der Theresianischen Akademie in Verwendung. In den beiden folgenden Schuljahren wirkte er als Supplent am k. k. Gymnasium in Salzburg, worauf er — für das Lehramt aus klassischer Philologie am ganzen Gymnasium bereits approbiert — an das k. k. Gymnasium in Graz übersetzt wurde. In der Hauptstadt der grünen Steiermark lernte Halmschlag die Tochter des auch als Botaniker rühmlich bekannten Arztes Dr. Josef Karl Maly kennen, die sich mit ihm am 12. Februar 1866 zu glücklicher Ehe verband.

Mit Beschluß des Wiener Gemeinderates vom 4. August 1865 wurde Halmschlag zum Professor an dem ein Jahr vorher eröffneten Leopoldstädter Kommunal-Real- und Obergymnasium (derzeit k. k. Erzherzog Rainer-Realgymnasium) ernannt. Der Jahresbericht dieser Anstalt aus dem Jahre 1866 enthält eine Programmarbeit Johann Halmschlags: „Über Titus Lucretius Carus' Verhalten zu seinen Quellen.“

Nachdem am 29. Dezember 1886 der verdienstvolle erste Direktor des genannten Gymnasiums, Regierungsrat Dr. Alois Pokorny, durch einen Herzschlag plötzlich vom Tode ereilt worden war, wurde Halmschlag, damals der Senior des Lehrkörpers, durch Gemeinderatsbeschluß vom 17. Jänner 1887 mit der provisorischen Leitung der Anstalt betraut und am 4. September 1888 zum Direktor derselben ernannt.

Vom 1. September 1897 ging das städtische Gymnasium in die Verwaltung des Staates über und Halmschlag, der bereits auf 36 Dienstjahre zurückblicken konnte, trat in den dauernden Ruhestand. Er wirkte dann noch am Mädchen-Obergymnasium des Vereines für erweiterte Frauenbildung, zunächst im zweiten Semester 1898 als Lehrer und vom Beginn des Schuljahres 1898/99 an durch drei Jahre als Leiter dieser Anstalt, deren Organisation er auch anbahnte.

Am Leopoldstädter-Realgymnasium lehrte Halmschlag klassische Philologie in allen Klassen, deutsche Sprache auf der Unterstufe, außerdem philosophische Propädeutik in VII. und VIII. und — vom Jahre

1868 bis zu seiner Ernennung zum Direktor im Jahre 1888 — als Nebenfach auch Stenographie, einen Unterrichtsgegenstand, aus dem er im März 1869 die Lehramtsprüfung mit ausgezeichnetem Erfolge abgelegt hatte.

Halmschlag widmete sich mit hingebungsvollem Eifer seinem Berufe und gehörte nicht zu den allzugestrengen Magistern. Durch Eingehen auf die Individualität der Schüler sowie durch Urbanität im Umgange wußte er die Jugend ebenso zu gewinnen und zu ermutigen, als ihr durch Würde und Gerechtigkeit zu imponieren. Niemals darauf vergessend, daß die Schule nicht nur lehren, sondern auch erziehen soll, verwendete er bei den Studierenden gleiche Sorgfalt auf die Entwicklung der Intelligenz wie auf die Bildung des Charakters. Auch beim Unterrichte in der Stenographie verstand es Halmschlag, bei seinen zahlreichen Schülern Interesse und Freude an dieser Fertigkeit zu erwecken und dadurch vorzügliche Erfolge zu erzielen. So kam es auch, daß bei dem vom Wiener Gabelsberger Zentralverein alljährlich veranstalteten stenographischen Wettstreiten die „Halmschlag-Schüler“ die überwiegende Zahl der Preise davontrugen und daß eine ziemliche Anzahl der von ihm Herangebildeten die staatliche Befähigung für das Lehramt der Stenographie — und dies geschah fast immer honoris causa — erlangte, gar mancher auch, dem verehrten Meister folgend, im Zentralverein als tüchtiger Fachmann, gewandter Debatter und eifriger Mitarbeiter sich hervortat.

Die Verdienste Halmschlags fanden auch Anerkennung in den Ehrungen, die ihm bei Übertritt in den Ruhestand zuteil wurden. Mit Allerhöchster Entschliebung vom 20. Oktober 1897 wurde ihm der Titel eines k. k. Regierungsrates und mit Gemeinderatsbeschluß vom 2. Juli desselben Jahres das Bürgerrecht der Stadt Wien taxfrei verliehen. Der Lehrkörper ließ zur immerwährenden dankbaren Erinnerung an Halmschlag als zweiten und zugleich letzten Direktor des städtischen Realgymnasiums ein lebensgroßes Porträt für das Konferenzzimmer der Anstalt malen. Dieses Ölbild, von der Meisterhand Professor Josef Beyers trefflich ausgeführt, wurde am 3. Juli 1897 in feierlicher Weise enthüllt. Es trägt die Widmung: „Johanni Halmschlag, viro de conformandis excolendis adulescentium animis optime merito huius gymnasii quoad auspiciis magistratus Vindobonensis administrabatur alteri eidemque ultimo rectori eiusdem scholae magistri MDCCCXCVII.“ Außerdem wurde als besonderes Zeichen der Freundschaft dem scheidenden Direktor vom Lehrkörper ein kunstvoll ausgestattetes Album mit den Photographien aller Amtsgenossen verehrt.

Im Wiener Gabelsberger Zentralverein, dem Halmschlag durch 25 Jahre (1879—1904) als Vorstand-Stellvertreter angehörte, entwickelte er eine hervorragende Tätigkeit. Zahlreiche Gutachten und Eingaben

des Vereines, die Halmschlag ausarbeitete, eine Reihe von Originalaufsätzen, viele kritische Literaturreferate in den „Österreichischen Blättern für Stenographie“ geben Zeugnis seiner außerordentlichen Sachkenntnis, Objektivität und Vornehmheit der Darstellung. Als Halmschlag im Jahre 1904 seine Würde im Zentralvereine niederlegte, verlieh ihm die Generalversammlung in Anerkennung der dem Vereine geleisteten hervorragenden Dienste die Ehrenmitgliedschaft. Der verdienstlichen Tätigkeit auf diesem Gebiete verdankte auch Halmschlag seine Berufung in die k. k. Prüfungs-Kommission für das Lehramt der Stenographie, der er durch einunddreißig Jahre bis zu seinem Lebensende, und zwar vom Jahre 1879 an als Mitglied, vom Jahre 1890 an als Direktor-Stellvertreter angehörte.

In seinen Mußestunden beschäftigte sich Halmschlag vielfach mit vergleichenden Sprachstudien und in den ihm von der Vorsehung geschenkten Jahren des Ruhestandes auch mit Mathematik, für die er besondere Vorliebe hatte. Noch am Vortage seines Ablebens machte ihm die Lösung einer schwierigen mathematischen Aufgabe Arbeit und Freude zugleich.

Die gute Konstitution, verbunden mit einer stets gleichmäßigen, einfachen Lebensweise, hat Halmschlag eine niemals erheblich gestörte Gesundheit bewahrt und so überschritt er ohne merkliches „Altern“ das 74. Lebensjahr.

Zwei tragische Ereignisse waren es indes, die ihm und seiner Familie eine tiefe, nie vernarbende Wunde schlugen. Im August 1892 raffte der Tod seinen hoffnungsvollen älteren Sohn Richard, stud. medicinae, dahin, wenige Tage nach vollendetem 21. Lebensjahre. — Am 15. Oktober 1909 starb nach langem, unheilbarem Leiden sein Schwiegersohn Hofrat Karl Ziwsa, Direktor des k. k. Theresianischen Gvmnasiums und der Theresianischen Akademie. Durch eine Reihe von Jahren ein Kollege Halmschlags am Leopoldstädter Realgymnasium, erfreute sich Hofrat Ziwsa infolge seiner Begabung und seiner entzückenden Persönlichkeit allgemeiner Sympathien und innigste Freundschaft verband ihn mit seinem Schwiegervater. Wenn auch die Trauer um diese unvergeßlichen Verluste bei dem Naturell Halmschlags äußerlich vielleicht weniger hervortrat, so beeinflussten sie um so mehr seinen Seelenzustand und waren wohl imstande, den Keim zu einem organischen Herzleiden zu legen. Am 9. Dezember 1909 kam Regierungsrat Halmschlag gegen Mittag von seinem gewohnten Spaziergang nach Hause, ohne jegliches Zeichen eines Unwohlseins; einige Minuten später machte ein Herzschlag dem Leben ein Ende. Ein gütiges Geschick hat ihm langes Siechtum erspart.

Der Witwe stehen drei Kinder mit liebevollem Troste zur Seite: die ältere Tochter Mathilde, verwitwete Hofrat Ziwsa, eine jüngere

Tochter Helene, Gattin des Privatiers Herrn Jöset Reiff, und Dr. Norbert Halmschlag, Ministerial-Vizesekretär im k. k. Handelsministerium. Auch kann sie sich des Besitzes von sechs lieben Enkelkindern erfreuen.

Ehrenvoll wird Halmschlags Name fortleben in der Geschichte des Gymnasiums, an dem er als Leiter und Lehrer so lange und so verdienstvoll gewirkt; ein treues Andenken hat er sich bei seinen zahlreichen Kollegen und Freunden gesichert und Tausende von Schülern bewahren die von ihm empfangenen Lehren dankbar im Herzen.

Burgerstein.